Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 8

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Herdi

Unsere Ossis

Absender auf dem Umschlag: ein Gasthof in Düdingen. Im Auftrag des Herausgebers, lese ich, werde mir das Büchlein «Die Replik», Autor Piro, zugestellt. Titel des 1. Kapitels: «Ein paar Worte zu einem Demütigungsversuch.» Feststellung, dass seit Jahren die Freiburgerwitze rollen. Dann wörtlich im Buch, Seite 7: «Diese Witze sind ursprünglich in Zürich in Umlauf gesetzt worden und werden nun mit viel Hartnäckigkeit von vielen Miteidgenossen, vor allem von unseren lieben Nachbarn, den Bernern, kolportiert.» Dort sei denn auch eine einschlägige Sammlung nicht zufälligerweise verlegt worden.

Demnach geht also die Freiburgerwitzwelle von Zürich aus. Man könnte behaupten, sie sei abgeklungen. Stimmt allerdings nicht. Sie grassiert noch immer. Neulich hiess es am Stamm: «Weisst du, warum die Freiburger Eishockeyaner immer gewinnen? Weil ihnen der Trainer versprochen hat: Wenn ihr gewinnt, müsst ihr nachher nicht duschen.» Und statt der Fussballtore würden seitlich Markierungs-Miststöcke aufgestellt, damit die Freiburger glauben, es handle sich um ein Heimspiel. Und wenn man das Freiburgerhirn erbsgross haben wolle, müsse man es einfach aufblasen . . .

Also, nun ja, geht das denn vielleicht nicht doch zu weit? Moment, da ist mir soeben das Informationsblatt einer grossen Restaurantkette zugeflattert. Da steht: «Was tut ein Ostfriese, wenn er mitten in der Wüste eine Schlange sieht? Er stellt sich hinten an!» Gottlob, hier sind's die Ostfriesen, nicht die Freiburger. Die Witze freilich, die sind bis auf einige Ausnahmen so ziemlich die gleichen. Der Autor Piro bemüht sich denn auch um den Nachweis, dass die Berner Witzsammler einfach das Ostfriesenrepertoire geklaut haben. Und ein bisschen umgebaut. Aber nur ganz minim.

Hand in Hand

Tatsächlich gehen die Witze über die Freiburger und über die sogenannten Ossis, die Ostfriesen (deren einer, der Blödel-Otto Waalkes, sich übrigens in Anlehnung an den braunen Gröfaz, den grössten Feldherrn aller Zeiten, als den Gröofaz, den grössten Ostfriesen aller Zeiten bezeichnet) mächtig Hand in Hand. Piro zitiert aus der Ulmer Sammlung von 1974, Seite 11: «Wissen Sie, wie man in Ostfriesland die Kühe melkt? Mit 24 Mann, 4 Mann greifen die Zitzen, der Rest hebt die Kuh hoch und runter.» Und zitiert aus der Berner Sammlung 1976: «Weisch wie d Friburger e Chueh mälche? Vier hebe d Tiele und 20 lüpfe d Chueh ufe u abe.»

Hätten wir's also? Nein, wir haben gar nichts. Denn nun ginge es um den Nachweis, dass die Witze tatsächlich zuerst in Zürich in Umlauf gekommen sind, wie der Autor behauptet. Vermutlich denkt er an jenes Zürcher Blatt, das vor Jahren sehr beispielreich über die einschlägige Witzseuche an der Limmat berichtete. Ich habe sie verlegt und kann drum kein Datum angeben. Da wäre aber auch der «Tages-Anzeiger» von Zürich, dessen Korrespondent Marcel Schwander jedoch Freiburg schwer in Schutz nahm und der touristisch für Freiburg warb. Er meldete am 14. September 1978: «Mit Pauschalarrangements kämpft Freiburg gegen imageverderbende Witze.» Und hielt fest: «Katholische Hochburg, verschlafenes Nest – das sind die harmlosesten Vorurteile, noch grausamer sind die Freiburger Witze.»

Beispiele gefällig?

Hier sind sie: «Die Vögel schliessen über Freiburg die Augen, damit sie das Elend in diesem Kanton nicht mitansehen müssen. Die Freiburger sammeln Kirschensteine, weil sie später auch einmal ein Kernkraftwerk bauen wollen. Sie streuen Pfeffer auf den Fernseher, damit das Bild schärfer wird. Die Vögel fliegen über Freiburg im Kreis: Sie können zum Fliegen nur einen Flügel benützen, weil sie sich mit dem andern die Nase zuhalten müssen. Im Restaurant antwortet der Kellner einem Gast, der einen Zahnstocher verlangt: ‹Bedaure, im Augenblick sind leider alle besetzt.› Und hat man die Freiburger Grenze überschritten, so werden die Kühe schöner als die Frauen.»

Das waren Schwanders Beispiele. Danach erklärte er aber klipp und klar: «Arm, dumm und dreckig sollen die Feiburger nach den leicht rassistisch getönten Witzen ihrer Nachbarn sein, doch die Vorurteile sind falsch. Fast könnte man sagen: das Gegenteil ist richtig, aber damit hätte man wieder verallgemeinernd übertrieben. Die Durchschnittslöhne sind heute in Freiburg immerhin höher als im einstmals reichen Uhrenkanton Neuenburg, die Mädchen sind ebenso hübsch wie anderswo, und in einigen Restaurants isst man ausgezeichnet.» Und so weiter. Fazit: «Freiburg ist eine Reise wert.»

Und so frage ich nochmals relativ schüchtern: Was hat Zürich mit den Freiburger Witzen zu tun? Ausser dass die Zürcher sie herumbieten. Das tun Angehörige aller anderen Kantone auch. Ich habe übrigens in der Westschweiz angerufen und herumgefragt. Und da schau her: nicht nur die Deutschschweizer, sondern auch Genf, Waadt, Wallis, Neuenburg haben die haarscharf gleichen Freiburger Scherze am Lager, die mitunter wirklich keine Scherze mehr sind. Vom Graben zwischen Welsch und Deutsch im vorliegenden Falle also keine Spur.

Vorbilder für Freiburger Witze

Etwas stimmt: die Witze sind vorwiegend importiert. Aus Deutschland. Und gehen «ursprünglich» gegen die Ostfriesen. Ursprünglich? Nein, denn es ist schmerzlos nachzuweisen, dass die Oesterreicher diese Witze über die Burgenländer erzählen. Nicht genug damit: die Dänen erzählen sich die Witze über die Bewohner des dänischen Aarhus. Seit rund zehn Jahren. Und Prof. Lutz Röhrich, der hervorragende Volkskundler und Volksliederarchiv-Betreuer im anderen Freiburg, nämlich im Breisgau statt im Uechtland, belegt mühelos, dass die «Polack-Jokes», die Witze der Amerikaner über die eingewanderten Polen, Vorgänger und Vorbilder für Freiburgisches, Ostfriesisches etcetera sind.

Und vor ein paar Wochen lieferte Rodolphe Ackermann Belege aus den USA, publiziert in der Basler Zeitung: Polen-Amerikaner würden als dumm verhöhnt. Witzbeispiel: «Was geschah mit der polnischen Nationalbibliothek? Jemand stahl das Buch.» Am meisten aber kämen dort die «dreckigen» Italo-Amerikaner dran. Noch im Jahre 1981.

So fahren wir jetzt ganz langsam mit dem nassen Schwamm über die Tafel mit den Freiburger Scherzen, die (ich suche Leser, die mir das belegen können, und bin für Unterlagen herzlich dankbar) «ursprünglich in Zürich in Umlauf gesetzt worden sind». Nur kurz noch: «Werum sind d Friburger für es zweits Färnsehprogramm? Wills nid wüssed, wie me s eerscht ii-schtellt.» Das ist ein alter Freiburger Witz. Aber es gibt, und damit ist hoffentlich einiges gutgemacht, den andern: «Werum trätted d Friburger nid am Tüütschschwiizer Färnseh uuf?» Antwort: «E so blööd sinds au wider nid.»

Mürren
Schilthorn
Schneesicher bis spät in den Frühling.
Auskunft:
Verkehrsverein Mürren
3825 Mürren
Tel. 036/55 16 16
berner oberland
bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz

Sie+Er
Elle+Lui
Pflegende Lippenpomade
Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Warenhäusern